

GÖSCHENS WELT

Göschenhaus-Journal

Ausgabe 2+3 – 2021

Informationen rund um das Museum Göschenhaus Grimma,
Georg Joachim Göschen (1752-1828)
und Johann Gottfried Seume (1763-1810)



Museum Göschenhaus
– Seume-Gedenkstätte –
Eine Einrichtung der Stadt Grimma

Schillerstraße 25 • 04668 Grimma
Tel. / Fax 0 34 37 – 91 11 18

www.goeschenhaus.de • goeschenhaus@grimma.de



Öffnungszeiten

Mittwoch bis Sonntag jeweils von 11.00-16.00 Uhr
und jederzeit nach Vereinbarung.

Das Museum ist nur mit einer Führung – jeweils zur vollen Stunde –
zu besichtigen (letzte Führung 15.00 Uhr)

Gruppen (ab 10 Personen) bitte nur nach Anmeldung

INHALT

Seite 2

INHALT

Seite 3

EDITORIAL

Seite 4

Termine im
MUSEUM Göschenhaus
Januar 2022

Seite 4

Tierischer
Überraschungsgast im
Göschengarten

Seite 5

Ein Bild kehrt in das
Göschenhaus zurück

Seite 6

Zwei Widmungsexemplare
der Monographie
„Johann Gottfried Seume“.
Geschichte seines Lebens
und seiner Schriften

von Frank Seume
(Bibliotheca Seumiana
Weißenfels-Leißling)

Seite 20

Neuzugänge im Göschen-
Archiv

Vorgestellt von
Thorsten Bolte
(Museum Göschenhaus)

Seite 29

Und damit Punktum
Wörterprunk
Das Besondere zum
Schluss:

Bagger am Göschenhaus

Seite 30

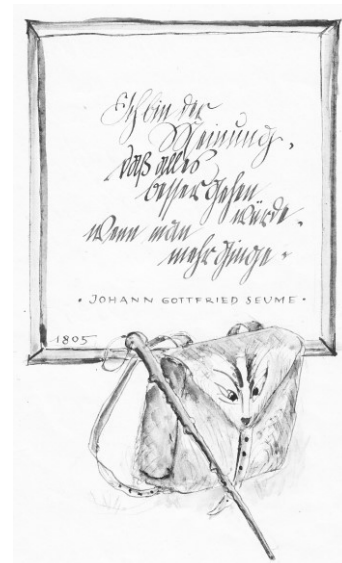
IMPRESSUM

Ganzjährig bietet das Göschenhaus
nach Absprache die traditionellen
K-K-K-Nachmittage an:
Kultur bei Kaffee und Kuchen.

•
Außerdem werden folgende
Leistungen angeboten:

- Sonderführungen
- Projekte für Kinder und
Schulklassen
- ... und vieles mehr.

•
Bitte wenden Sie sich direkt
an das Göschenhaus.
Wir helfen Ihnen gerne weiter.



Ein Spruch zum Nachdenken ...
(© Museum Göschenhaus –
Archiv Museum Göschenhaus)

EDITORIAL

Liebe Göschen-
und Seume-Freunde,
liebe Mitmenschen,
liebe Leserinnen und Leser
dieser Zeilen!

Wie Sie sicherlich bereits aus den Medien erfahren haben, gilt in Sachsen weiterhin die „*Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt zur Regelung von Notfallmaßnahmen zur Brechung der vierten Coronavirus SARS-CoV-2-Welle (Sächsische Corona-Notfall-Verordnung – SächsCoronaNotVO)*“. In § 11 wird die Schließung der Kultur- und Freizeiteinrichtungen angeordnet, dies betrifft auch das Museum Göschenhaus. **Bis voraussichtlich einschließlich zum 9. Januar 2022 bleibt somit das Museum Göschenhaus für die Öffentlichkeit geschlossen.** Wie es im Januar weitergeht, ist noch nicht abzusehen, wir hoffen aber, das Museum wieder am 12. Januar (Mittwoch) 2022 öffnen zu können.

Viele Veranstaltungen mussten Ende des Jahres abgesagt werden, so etwa die Weihnachtsausstellung oder die beliebten Adventskonzerte im Kaminzimmer. Besonders hart hat es wieder die vielen Kinderprojekte getroffen, die ansonsten das Haus in der Adventszeit zu einem lebendigen Ort machen. Hoffen wir inständig, dass genug Menschen vernünftig werden, sodass der nächste Weihnachtsfestkreis wieder anders begangen werden kann.

Es wird eine Zeit nach der Pandemie kommen, in der auch zu klären sein wird, warum ausgerechnet professionelle Museen geschlossen werden mussten, die naturgemäß über ein klares Eingangs- und Ausgangsmanagement verfügen. Jetzt, am Ende des Jahres kommt es aber darauf an, dass die Impfquote deutlich ansteigt, damit die Kultur in Sachsen wieder ihren Auftrag erfüllen kann. Bitte helfen Sie der Kultur dadurch, dass Sie, Ihre Familie oder Ihre Freunde sich impfen lassen. Dies ist mein einziger Weihnachtswunsch an Sie.

Diese Ausgabe von GÖSCHENS WELT ist wieder eine Doppelausgabe, mit vielen Informationen aus dem Göschenhaus, denn die Museumsarbeit läuft unvermindert weiter.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen im Namen des Göschenhaus-Teams eine gute und friedliche Weihnacht wünschen und dann einen perfekten Start ins neue Jahr 2022. Bleiben Sie gesund, wir freuen uns bereits auf ein Wiedersehen.

Jetzt aber viel Freude beim Lesen von GÖSCHENS WELT,

Ihr

Thorsten Bolte

(Leitung Museum Göschenhaus)

Hinweis:

Bitte informieren Sie sich über die weiteren Entwicklungen zur Corona-Pandemie in der Tagespresse, auf unserer Museumshomepage oder auf der kommunalen Internetpräsenz

TERMINE IM MUSEUM GÖSCHENHAUS JANUAR 2022

An dieser Stelle stehen in der Regel viele Veranstaltungshinweise, die das Museumsjahr begleiten. Da wir zum jetzigen Zeitpunkt aber noch nicht wissen, wie es im neuen Jahr weitergeht, soll hier nur die Januar-Veranstaltung vorgestellt werden, quasi als ein Fünkchen Hoffnung an die Zukunft ...

► **Sa, 29. Januar 2022 •**
SEUME-TAG in der Seume-
Gedenkstätte Göschenhäus •
14.00-16.00 Uhr

Bereits zum neunten Mal wird vom Museum Göschenhäus der **SEUME-TAG** an Seumes Geburtstag, den 29. Januar begangen. Alle Freunde des Schriftstellers und Wanderers sind wieder herzlich dazu eingeladen. Von 14.00 bis 16.00 Uhr ist ein abwechslungsreiches Programm zu erleben: Neben Musik und einer Lesung, sind u. a. wieder die extra für diesen Tag gebackenen Seume-Stiefel zu verzehren – neben heißen Getränken, die den Winter vergessen lassen.

Schauen Sie also vorbei und feiern Sie mit uns Seumes Geburtstag. **Eine Anmeldung ist notwendig, um uns bei den Vorbereitungen zu helfen** – eine kurze Nachricht an das Göschenhäus reicht völlig aus. Und wie bei jeder echten Geburtstagsparty wird auch kein Eintritt erhoben.

Tierischer Überraschungsgast im Göschengarten

Die einzigen Gäste, die derzeit ohne Einschränkungen den Göschengarten besuchen dürfen, ist die zahlreiche Fauna, die die historische Gartenanlage zu ihrem Revier erklärt hat. Doch auch eher tierischer Besuch, der nur kurzzeitig vorbeischaut, ist hin und wieder anzutreffen. Ende Juli machte unsere Besucherin Peggy Giehle die folgenden Fotos ...



**Rehe sind eher selten im
Göschengarten
(Fotos: Peggy Giehle)**

EIN BILD KEHRT IN DAS GÖSCHENHAUS ZURÜCK

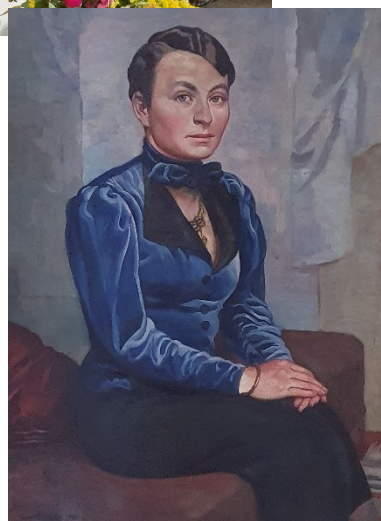
2019, zum 40. Todestag unserer Museumsgründerin Renate Sturm-Francke (1903-1979), fand eine große Sonderausstellung im Göschenhaus statt. Ausgestellt war unter anderem ein Ölporträt, das *sf*, wie Freunde sie nannten, im Jahr 1936 zeigt. Gemalt wurde es vom durchaus bekannten akademischen Maler Kurt Preißler (1893-1968). Der Erhaltungszustand des Bildes war 2019 alles andere als zufriedenstellend. Das bewegte die ehemalige Leiterin des Göschenhauses Ulrike Müller – sie leitete das Museum von 1973 bis 1988 – samt Ehemann Wolfram, auf eigene Kosten das Bild restaurieren zu lassen. Die Restaurierung übernahm die Restauratorin Almut Weißgerber aus Grimma. Am 26. August 2021 wurde das Bild in einer kleinen Feier dem Göschenhaus übergeben. Durch die großartige Arbeit der Restauratorin sind nun Details zu erkennen, die vorher noch nicht einmal erahnt wurden. Aber auch der Rahmen wurde liebevoll saniert.

Eines Tages wird das wunderbare Porträt in der Göschenstube hängen, zusammen mit einer musealen Würdigung von *sf*. Doch bis dahin hängt das Bild erst einmal im Balkonzimmer und schaut auf die Gäste der Sonderausstellungen.

Wir danken dem Ehepaar Müller sehr für ihr finanzielles Engagement. Wir danken aber auch Frau Weißgerber, die viele Arbeitsstunden in das Bild gesteckt hat. (THB)



*Ulrike Müller,
Wolfram Müller
und
Almut Weißgerber
(von links)
mit dem sf-
Ölporträt
(© Museum
Göschenhaus)*



Zwei
Widmungsexemplare
der Monographie
Johann Gottfried
Seume.
Geschichte seines
Lebens und seiner
Schriften

von Frank Seume (Bibliotheca
Seumiana Weißenfels-Leiðling)



Oskar Planer – Fotografie um 1925¹

In diesem Jahr jährte sich der Todestag² des unermüdlichen Sammlers und Seume-Biographen **Oskar Planer** zum neunzigsten Mal.

Ihm und seinem Co-Autoren und Mitarbeiter Camillo Reißmann sei dieser kleine Aufsatz gewidmet.

Oskar Planer³ wurde am 2. März 1854 als Sohn eines Lützener Holzhändlers geboren. Nach Besuch der Realschule in Leipzig, Abschluss der Kaufmannslehre und des Militärdienstes in Kamenz – dort lernte er auch seine aus der sächsischen Garnisonsstadt stammende Ehefrau kennen –, begann er in dem väterlichen Handelsunternehmen tätig zu werden. Dieses nannte sich fortan *A. Planer & Sohn, Holz-Handlung Leipzig-Lützen*. Seinen Wohnsitz nahm er in seinem Elternhaus, einer Villa am nördlichen Rand von Lützen⁴.

Beeinflusst durch die an historischen Begebenheiten reiche Heimat, begann sich Oskar Planer für deren Geschichte und ihre Menschen zu interessieren. Bereits als junger Mann

¹ Porträt Oskar Planer, mit freundlicher Genehmigung Museum Lützen.

² Nachruf [Anonym]: *Vizekonsul Oskar Planer †*. In: „Lützener Tageblatt“ (18.03.1931); Lützen.

³ Die wichtigsten biographischen Hinweise zu Oskar Planer finden sich in einem anonymen Nachruf auf ihn im „Lützener Tageblatt“ vom 18.03.1931. Alle nachfolgenden Angaben zu seiner Vita basieren weitestgehend hierauf. Genannt sei des Weiteren beispielhaft der biographische

Abriss in: Maik Reichel: „Bonaparte konnte ein Fixstern werden und er ist eine Sternschnuppe geworden“: *Johann Gottfried Seume (1763 – 1810) – ein politischer Schriftsteller und Außenseiter seiner Zeit*. In: Maik Reichel (Hg.): *Napoleon. Vor dem Fall. Großgörschen 1813*; Wettin-Löbejün 2013, S.277-299.

⁴ Heute: Gustav-Adolf-Straße 1A in Lützen, Einmündung Merseburger Straße.



„Lützen, Villa Planer. Königl. Schwed.-Vize-Konsulat“¹

trug er eine schnell anwachsende Sammlung an Büchern und Zeitbelegen zusammen. Hierzu unterhielt er ein ausgesprochen weitreichendes Netzwerk an Bekannten und Brieffreunden mit Bezug auf seine schon in den 1890er Jahren umfangreichen Sammlungsbestände mit Bezug auf den Schriftsteller Johann Gottfried Seume, zu dem Dreißigjährigen und dem Siebenjährigen Krieg sowie der Napoleonischen Besatzungszeit, insbesondere auch zu den Hauptakteuren dieser verheerenden kriegesischen Auseinandersetz-

ungen, welche nicht zuletzt mit den Schlachten von 1632 bei Lützen, 1757 bei Roßbach und 1813 bei Großgörschen (im französischen Sprachgebrauch auch als *Bataille de Lützen* bekannt) seiner näheren Heimat ihren Stempel aufdrückten. Eine große Anzahl bekannter und auch unbekannter Namen dieses Netzwerkes finden sich in dem überlieferten Gästebuch Planers, welches sich in den Beständen des

Museums im Schloss Lützen⁵ findet. Auch sind Überreste der Korrespondenz⁶ des Holzhändlers bekannt und erhalten.

Einer der Besucher in den späten 1890er Jahren war auf Vermittlung des Lützener Lehrers Karl Fuchs der Schüler Friedrich Ernst Arthur Löwe, geboren 1886 im benachbarten Michlitz⁷. Fasziniert durch die Schätze der Planerschen Sammlung sollte ca. dreißig Jahre später der inzwischen nach Knautkleeberg übergesiedelte Arthur Löwe eine eigene Sammlung zu dem Schriftsteller Johann Gottfried Seume zusammentragen⁸, welche heute zum Großteil in der Herzogin Anna Amalia

Bibliothek in Weimar aufbewahrt wird.⁹

Das bis zum ersten Weltkrieg florierende Planersche Handelsunternehmen geriet infolge der kriegsbedingt immer stärker wegbrechenden Im- und Exportmärkte in ernsthafte Zahlungs- und Liefer-schwierigkeiten. Oskar Planer sah sich gezwungen einen Teil seiner umfangreichen Sammlungen zu veräußern. Die Entscheidung fiel auf die *Gustav Adolf Sammlung*¹⁰, deren Bearbeitung des Kataloges bereits abgeschlossen war und jener 1916 in Druck ging. Die Sammlung umfasste Bücher, Flug- und Zeitschriften, Autographen, Kupferstiche, Lithographien u.a.m., Münzen und

⁵ Museum im Schloss Lützen, Sammlung Oskar Planer [PL 1748], Zeitraum: 1884-1929.

⁶ Verschiedene kleinere Autographe von Planers Hand finden sich auch in der Bibliotheca Seumiana.

⁷ Franz Wilhelm Arthur Löwe, geb. 30.01.1886 in Michlitz als Sohn des Schuhmachers Friedrich Ernst Löwe und seiner Gattin Minna Auguste geb. Becker [Kirchenbuch Röcken]. Das exakte Sterbedatum ist dem Verfasser unbekannt. Nach einer Postkarte von Renate Sturm-Francke im Bestand des Göschenhauses Grimma mit einer Erwiderung auf Arthur Löwes Dank für Glückwünsche zu seinem 91. Geburtstag im Jahr 1977 und einer zweiten Karte vom 03.03.1977 von Sturm-Francke, welche beide Thorsten Bolte dankenswerter Weise recherchiert hat, kann Arthur Löwe erst danach verstorben sein. Er wurde in Knauthain beigesetzt. Infolge der Einheirat seiner Großtante väterlicherseits Johanna Christiane Charlotte Loewe aus Bothfeld [03.11.1818 - 03.12.1894 Gr.-Göhren, ∞ 01.01.1843 in Röcken / 15.01.1843 in Bothfeld mit Carl Adolph Seume (28.12.1813 Gr.-Göhren - 19.07.1869 ebd.)] in die Großgöhrener Seume Linie II war er somit entfernt mit den Seumes verschwägert.

⁸ Im Jahre 1968 besuchte der Verfasser an einem düsteren regnerischen Spätherbsttag gemeinsam mit seinem Vater Werner Seume den Sammler Arthur Löwe und dessen Sammlung in seinem kleinen Einfamilienhaus in der Knautkleeberger Nimrodstraße. Die Sammlung faszinierte den noch jugendlichen Verfasser und der Keim für die spätere *Bibliotheca Seumiana* war gelegt.

⁹ Im Jahr 1969 trennte sich Arthur Löwe von seiner Seume-Sammlung und gab sie, um sie in guten Händen zu wissen, für den fast symbolischen Preis von 1.000 MDN an die Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten in Weimar. Sie befindet sich heute ohne spezielle Kennzeichnung im Fundus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar. Zwei Kataloge der Sammlung aus den Jahren 1965 (abschriftlich) und 1969 (maschinenschriftlich) befinden sich in der Bibliotheca Seumiana und lassen eine umfassende Rekonstruktion der ehemaligen Sammlung zu.

¹⁰ Verzeichnis der Gustav Adolf Sammlung mit besonderer Rücksicht auf die Schlacht am 6./16. November 1632 von Oskar Planer, Lützen. 1916 Leipzig.

Medaillen, Waffen und Ausrüstung. Insgesamt listet der Katalog 1.020 Einzel-Exponate auf. Erworben wurde die Sammlung 1917 von der Universitätsbibliothek Uppsala, welche sie noch heute in ihrem Bestand bewahrt. In den Jahren nach dem Weltkrieg trug Planer bis zu seinem Ableben unermüdlich eine neue umfangreiche Sammlung zu dieser Thematik zusammen.

Als Anerkennung für seine Verdienste wurde Oskar Planer korrespondierendes Mitglied der schwedischen Geschichtsakademie und ehrenhalber zum schwedisch-königlichen Vizekonsul ernannt¹¹. Den Ehrentitel trug er zeitlebens mit großem Stolz.

Wie erwähnt, trug Oskar Planer parallel zu der *Gustav Adolf Sammlung* die (zumindest den Autographen-Teil betreffend) umfangreichste Sammlung zu Seume und seinem Umfeld – für seine Zeit größte Seume-Sammlung überhaupt – zusammen. Die Ursprünge gehen mit hoher Wahrscheinlichkeit

ebenfalls in die 1880er Jahre zurück, da sie 1898 in der umfangreichen und auf die Handschriften Seumes gestützten Biographie des Schriftstellers ihren Höhepunkt erreichte. Unermüdlich trug er bei Antiquariatsbesuchen und Auktionen bis zu seinem Lebensende Exponate zusammen. Er präsentierte sie dem interessierten Publikum in den Räumen seines Hauses und – quasi als Krönung seines Sammlerlebens – anlässlich der Eröffnung der Seume-Ausstellung am 15. Februar 1930 im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig (Altes Rathaus).

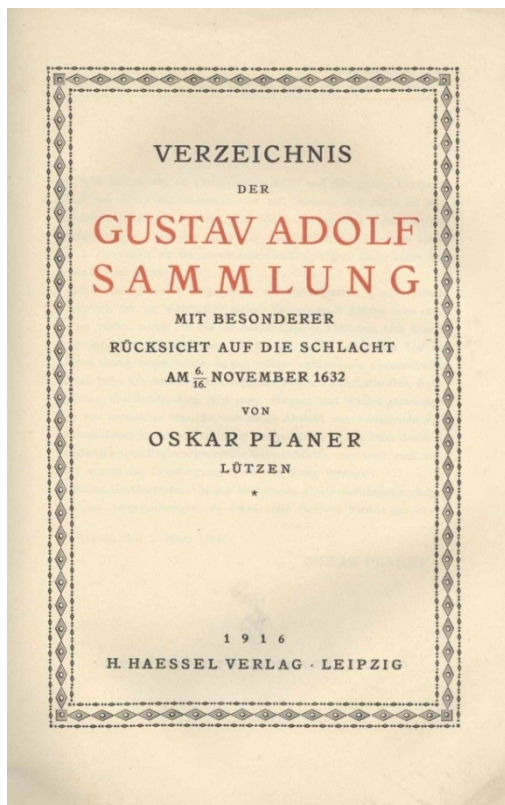
Im März 1931, kurz nach seinem 77. Geburtstag, verstarb Oskar Planer in Lützen¹².

¹¹

<http://www.museumluetzen.de/seite/363415/sammlung.html> [zuletzt besucht: 09.12.2021].

¹² Das in verschiedenen Publikationen kolportierte Todesdatum 18.03.1931 ist nicht ganz korrekt. Planer ist

vor dem 18. März verstorben. Der 18.03. bezieht sich lediglich auf das Veröffentlichungsdatum seines Nachrufs im Lützener Tageblatt.



**Kataloge der Sammlungen von Oskar Planer
von 1916 (oben) und 1932 (unten)**

Nach seinem Tod kamen am 14. und 15. April 1932 seine Sammlungsbestände in Berlin zur Versteigerung. Der Auktionskatalog der Firmen Meyer & Ernst (Berlin) und Adolf Weigel (Leipzig)¹³, welche die Auktion gemeinsam durchführten, umfasste 1522 Lose. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der ausgehenden Weimarer Republik warfen jedoch auch auf die Auktion dieser einzigartigen Sammlung ihre Schatten. Die Erwartungen an den Verkauf ließen sich nicht einmal annähernd erfüllen. Allein die Seume-Sammlung, welche geplant als Ganzes erhalten werden sollte, fand nur wenige solvente Käufer für Einzelstücke. Einer glücklichen Fügung verdankt das Heimatmuseum im Schloss Lützen im Nachgang zu der Auktion den Erwerb der immer noch umfangreichen Restbestände der Seume Sammlung, welches Planer bestimmt mit großer Freude erfüllt hätte. Unterstützte er doch bereits zu Lebzeiten das

¹³ Hellmut Meyer & Ernst und Adolf Weigel: *Sammlung des schwedischen Konsuls Oskar Planer, sowie einige Beiträge aus anderem Besitz. Autographen, Originalbildnisse, Porträtstiche, Silhouetten [v. Schriftstellern] ... sowie eine umfangreiche Seume-*

Sammlung. Bücherslg. vornehmlich zur klass. Periode der dt. Lit. u. z. Zeitgeschichte der Befreiungskriege. Versteigerung, 14. u. 15. April 1932 in Leipzig; im Folgenden: Meyer & Weigel, 1932.

Heimatmuseum mit Rat und Tat und wohl auch manchem Exponat.

Erst achtzig Jahre später sollten Teile aus dieser Auktion wieder im antiquarischen Buchhandel auftauchen. Durch einen Zufall erlangte das Museum im Schloss Lützen Kenntnis von einem umfangreichen Konvolut aus der Sammlung Planer, welches in Stockholm zum Verkauf stand¹⁴. Eine 254 Bände umfassende Kollektion von Literaturen zum Dreißigjährigen Krieg mit der Provenienz Oskar Planer konnte daraufhin mit Unterstützung der öffentlichen Hand und privater Spenden für das Museum angekauft werden¹⁵. Diese Bestände wurden demnach 1932 von der Hochschule Göteborg angekauft, wechselten später zur Universitätsbibliothek, welche sie jedoch um 1980 aussortierte und an privat veräußerte. Aus dieser Quelle landeten sie schließlich bei dem Centralantikariatet Stockholm. Nicht

zu Unrecht resümierte seinerzeit der Leiter des Museums in Lützen: „*Ohne Planer wäre unser Museum sehr schwach*“.

Bedauerlicherweise waren vor dem Lützener Coup bereits eine kleine Anzahl Bände aus dem ursprünglichen Konvolut abverkauft worden. Der Verfasser, durch unzählige Kontakte zu Sammlern und Antiquariaten und deren geschäftlichen Gepflogenheiten geschult, machte sich auf die Suche nach den fehlenden Bänden. Im Sommer 2014 waren bereits zwei der verschollenen Bücher gefunden und auf Risiko angekauft. Im August desselben Jahres konnten sie den Museumsvertretern übergeben werden. Die darauf folgenden Pressestatements¹⁶ der Museumsleitung zu diesen Funden fielen jedoch etwas merkwürdig aus. Da war am 22. August 2014 zu lesen: „*Mit nahezu detektivischer Arbeit hat sie ein Schwede*¹⁷ *in Stockholm noch*

¹⁴ Katalog 69 Gustav II Adolf & Wallenstein + Varia, Centralantikariatet Stockholm vom 12. September 2012.

¹⁵ Bücher aus der Sammlung Planers zurück. Mitteldeutsche Zeitung (MZ) v. 05.11.2012, S.9; Heike Riedel: 254 Schriften nach Lützen heimgekehrt. MZ v. 8.11.2012, S.10, Oskar Planer – eine Sammlung in Lützen. MZ vom 19.11.2012.

¹⁶ Heike Riedel: Noch zwei Bücher der Planer-Sammlung gefunden. MZ v. 21.08.2014; dto: Der besondere Blick auf Pappenheim. Morgen wird in Lützen Sonderschau eröffnet. Neue Planerstücke sind zu sehen. MZ v. 22.08.2014, dto.: Lücken in Lützen geschlossen. MZ v. 8./9.11.2014, S.12.

¹⁷ Und Frank Seume wusste so gar nichts von seiner angeblichen Übersiedlung nach Skandinavien.

ausfindig gemacht.“ In einem Artikel vom Vortag war sogar von Unterstützung der Reichsvereinigung Schwedenkontakt und privaten Initiativen sowie der Auffindung in Stockholm zu lesen. Nichts davon war leider korrekt, nicht einmal Stockholm. Im Folgejahr wurden durch den Verfasser schließlich nochmals 3 Bände aus der ehemaligen Gustav II. Adolf - Sammlung Planers und diesmal tatsächlich in Stockholm aufgespürt und an das Museum Lützen weitergereicht. Ein letzter noch fehlender Band konnte bedauerlicherweise nicht mehr aufgefunden werden, wahrscheinlich ist er in eine private Sammlung eingegangen. Diese Lücke wäre dann lediglich durch eine Dublette zu schließen.

Nicht nur der Sammlungsbestand wurde nach Planers Tod veräußert, auch seine Grundstücke und das Wohnhaus fanden neue Eigentümer. Die an die Macht strebende NSDAP

erwarb das Anwesen und zweckentfremdete es zu einer Gauschule und Ledigenheim. Weithin sichtbar wehte an Planers geliebten blau-gelb gestrichenen Fahnenmast vor dem Haus und auf der Turmspitze für lange Jahre die rotweiße Hakenkreuzfahne. In den Nachkriegsjahren beherbergte das Haus eine Krankenstation. Heute befindet sich das Grundstück in Firmenbesitz.

Im Verlauf der letzten zwei Jahrzehnte landeten über ein Dutzend Exemplare der Monographie von Oskar Planer und Camillo Reißmann¹⁸ *Johann Gottfried Seume. Geschichte seines Lebens*¹⁹ in der Erstausgabe von 1898 sowie der Neuen (zweiten) Auflage von 1904 auf dem Schreibtisch der Bibliotheca Seumiana. Manchen Exemplaren sah man ihre wechselvolle Geschichte durchaus an, andere dagegen waren prachtvoll erhalten. Von zwei Exemplaren der Erstausgabe²⁰ soll hier die Rede sein. Eine Rezension zur Erstausgabe findet sich im

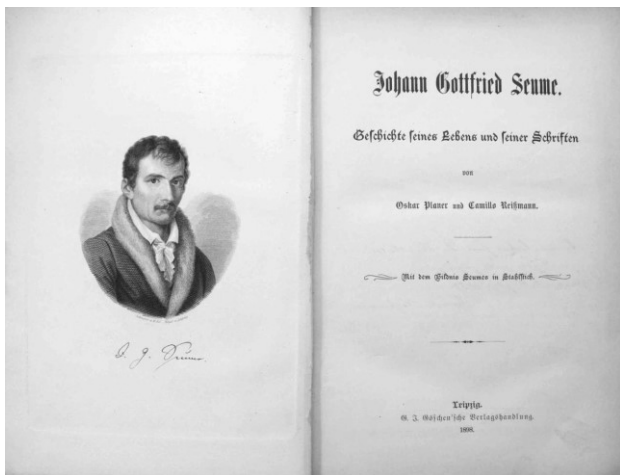
¹⁸ Reißmann bzw. Reissmann – beide Schreibweisen sind überliefert und finden in der Literatur und Genealogie Verwendung.

¹⁹ Oskar Planer und Camillo Reißmann: *Johann Gottfried Seume. Geschichte seines Lebens und seiner Schriften*;

Leipzi: G.J.Götschen'sche Verlagshandlung 1898. 1904 erfolgte ein zweiter identischer Druck.

²⁰ Eine Rezension zur Erstausgabe findet sich in: Xs. (d.i. Franz Sandvoß (Xanthippus): O. Planer und C. Reißmann, *Joh. Gottfr. Seume*. In: Preussische Jahrbücher, 1899, Bd. 96, S. 142f.

Übrigen im Band 96 der *Preussischen Jahrbücher* 1899.



Titelblatt und Frontispiz der Erstaussgabe

Obwohl in den vergangenen 120 Jahren eine Reihe mehr oder weniger hervorragender wissenschaftlicher Publikationen zu Johann Gottfried Seume und seinem Werk erschienen sind, kann man diese weitgehend faktenbasierte Erzählung über Seumes Lebens an Hand von Briefen, Urkunden und Dokumenten als den Ursprung und die Basis der heutigen Seume-Forschung bezeichnen. Ohne diesen Band und die dahinter stehende umfangreiche Privatsammlung von Oskar Planer zu dem aus dessen Heimat stammenden *Fußgänger nach Syrakus* wäre z.B. die Briefe-Ausgabe zu Johann Gottfried Seume

von Jörg Drews und Dirk Sangmeister²¹ unendlich mühsam zu erstellen gewesen und wahrscheinlich auch nicht so umfangreich ausgefallen. Man denke nur an die gewaltigen Kriegsverluste durch Zerstörung und Auslagerung sowie an all die Handschriften, welche auf Nimmerwiedersehen oder auf Jahrzehnte unbekannt in privaten Sammlungen und leider auch in diversen Museumskellern und Archiven verschwunden sind.

Eine besondere Rubrik an Autographen sind Widmungen, denen häufig nicht die ihnen gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird. Erzählen sie doch in nur wenigen Worten von sozialen Kontakten, welche der Autor gepflegt hat. In zwei der in der Bibliotheca Seumiana befindlichen Erstaussgaben finden sich persönliche Widmungen der beiden Autoren der Seume-Monographie. Nach heutigem Kenntnisstand sind erhaltene derartige Widmungsexemplare ausgesprochen selten.²²

²¹ Jörg Drews, Dirk Sangmeister (2002): *Seume Werke. Briefe*. Frankfurt a.M.: Deutscher Klassiker Verlag 2002.

²² Bekannt ist ein weiteres mögliches Exemplar, welches Oskar Planer mit Schreiben vom 26. August 1898 an die

1. Widmung von Oskar Planer

an Carl Berg

In einem Exemplar der Erstausgabe von 1898 findet sich eine in Bleistift verfasste Widmung an den Industriellen Carl Berg (04.02.1851 Lüdenscheid - 26.05.1906 Bonn).

„Seinem lieben Freunde Herrn Carl Berg

Oskar Planer“



Ausschnitt aus dem Titelblatt mit Widmung von Oskar Planer an Carl Berg

Über die Beziehung zwischen Oskar Planer und Carl Berg kann lediglich spekuliert werden. In das Gästebuch Planers hat es der Widmungsempfänger nicht geschafft. Eventuell bestanden zwischen dem Unter-

nehmen Bergs und der Holzhandlung Planer geschäftliche Verbindungen.



Carl Berg²³

Carl Berg²⁴, geboren am 4. Februar 1851 in Lüdenscheid als Sprössling einer alteingesessenen Unternehmerfamilie, übernahm 1871 das väterliche Unternehmen in Eveking. Innovativ und mit Konzentration auf die Nichteisenmetallurgie expandierte er seine Unternehmungen in den folgenden Jahren. Dem Hype der Gründerjahre folgend, entwickelte er Kupferbronze- und Doppelbronzedraht für die neuen Techniken im Fernmeldewesen und erkannte frühzeitig die Möglichkeiten des Aluminiums im Leichtmetallbau. Zweigunternehmen in Berlin und Außig

Königliche Wissenschaftsakademie zu Stockholm versendet hat. Die Information ist auf der Internetseite des Museums der Stadt Lützen zu finden. Inwieweit der Band eine Widmung enthielt, ist jedoch unklar. (<http://www.museumluetzen.de/seite/363415/sammlung.html> [zuletzt besucht: 09.12.2021]).

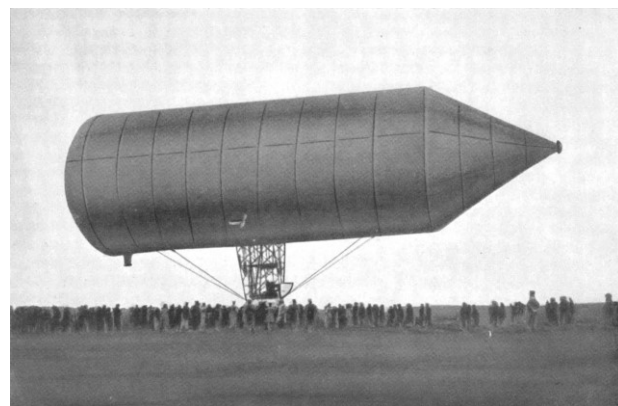
²³ Photogravure um 1905.

²⁴ Dr. Carl Berg, jun.: David Schwarz. Carl Berg. Graf Zeppelin. Ein Beitrag zur Geschichte der Luftschiffahrt. München: (Selbstverlag) 1926; im Folgenden: Schwarz / Berg / Zeppelin.

entstanden und 1896 folgte die Gründung der Victoria-Aluminium-Werke in Lüdenscheid. Mehrere Reichs-Patentschriften von Carl Berg zu neuen Aluminiumlegierungen bezeugen die stetige Weiterentwicklung in diesem Zweig der Metallurgie.

Bereits im Jahre 1892 kam Carl Berg mit dem Erfinder David Schwarz²⁵ in näheren geschäftlichen Kontakt bezüglich Lieferung von Aluminium und Aluminiumlegierungen zum Bau eines Starrluftschiffes in St. Petersburg. Das österreich-ungarische Kriegsministerium hatte zuvor eine Finanzierung der Unternehmung abgelehnt. Russland hatte die militärischen Vorteile erkannt und eine großzügige Finanzierung zugesagt. Als die ersten Versuche wahrscheinlich bereits bei der Befüllung des Luftschiffes scheiterten und die Entwicklungskosten um das fast 70-fache explodierten, floh Schwarz 1894 heimlich um einer möglichen Verhaftung zu entgehen nach

Deutschland. Hier wandte er sich an Carl Berg und fand für die Fortführung des Vorhabens offene Ohren. Fortan finanzierte und baute Berg in seinem Werk das Luftschiff nach den Entwürfen von Schwarz. Die detaillierte Konstruktion und Berechnung gehen ebenfalls auf den Unternehmer Berg zurück. David Schwarz überließ Carl Berg weitestgehend die Erbauung des Luftschiffes und befand sich während dieser Zeit viel auf Reisen. Noch vor der endgültigen Fertigstellung des Luftschiffes verstarb Schwarz in Wien, fernab des Geschehens.



***Luftschiff nach dem Entwurf
von David Schwarz²⁶***

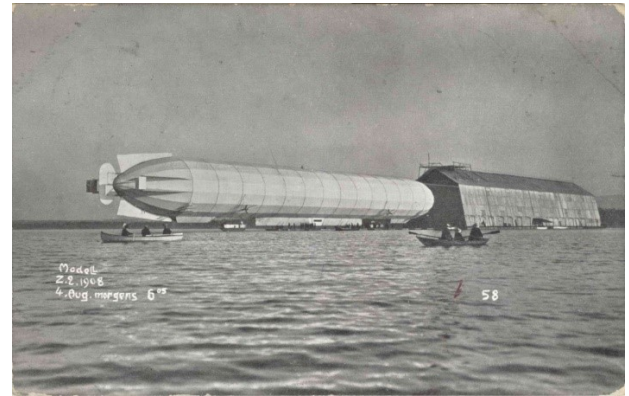
Das Luftschiff wurde in den Jahren 1896/97 in Berlin auf dem Tempelhofer Feld montiert. Nach einer Vereinbarung zwischen Carl

²⁵ David Schwarz (07.12.1850 Keszthely - 13.01.1897 Wien).

²⁶ Schwarz / Berg / Zeppelin, 1926. S.21; sowie: https://de.wikipedia.org/wiki/David_Schwarz [zuletzt besucht: 09.12.2021]. Gemeinfrei.

Berg und Melanie Schwarz, der Witwe des Erfinders, stieg das Luftschiff am 3. November 1897 unter Führung von Ernst Jagels auf. Nach einigen hundert Metern geriet es in eine starke Böe und wurde wieder auf das Flugfeld gedrückt. Bei den Bodenberührungen wurde das Luftschiff ohne gravierende Personenschäden allerdings irreparabel beschädigt.

Einer der anwesenden Zaungäste dieser Probefahrt war Ferdinand Adolf Heinrich August Graf von Zeppelin (08.07.1838 Konstanz - 08.03.1917 Berlin), welcher in Folge mit Carl Berg seine Luftschiffe Z-I bis Z-III baute. Das Luftschiff Z-I wurde in Lüdenscheid vor- und nach seiner Verbringung an den Bodensee in Friedrichshafen endmontiert. Die Finanzierung und Materiallieferung für die drei Luftschiffe übernahm wiederum Carl Berg.



Das Luftschiff Z-II von Graf Zeppelin in Friedrichshafen am Tag seines Erstaufstiegs²⁷

2. Widmung von Camillo Reißmann an Dr. Hans Natge

Das nächste Widmungsexemplar hat den weitesten Weg hinter sich gebracht – gedruckt in Leipzig 1898, gewidmet in Lützen, aufgefunden 2016 in Westport, Connecticut / USA und zurück nach Deutschland. Leider sieht man dem Band seine wechselvolle Geschichte auch an. Trotz des etwas bedauernswerten Zustands fiel infolge der enthaltenen Widmung von Oskar Planers Co-Autor Camillo Reißmann die Entscheidung pro Ankauf.

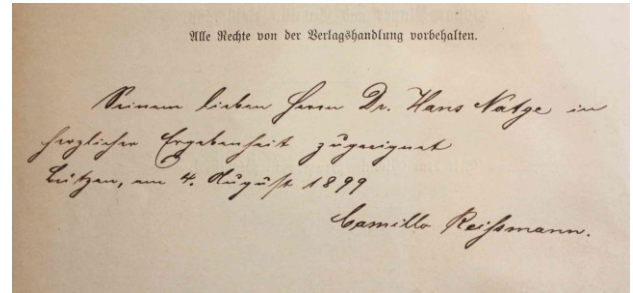
Camillo Reißmann wurde in all den Jahren in der Seume-Forschung stiefmütterlich behandelt und sein Anteil an der Seume Monographie

²⁷ Ansichtskarte, gelaufen 09.07.1909.

vermutlich erheblich unterschätzt. Er soll ein Mitarbeiter von Oskar Planer gewesen sein. Es sind weder seine Lebensdaten noch biographische Details von ihm bekannt. Ein Porträt existiert wohl nicht einmal im Museum Lützen²⁸. Möglicherweise ist er auf den wenigen Gruppenaufnahmen gemeinsam mit Oskar Planer zu sehen. Nur kann ihn bisher niemand identifizieren. Zu seiner Lebenszeit hat es im näheren räumlichen Umfeld noch in Naumburg Vertreter einer Familie Reissmann / Reißmann gegeben. Ob er mit diesen verwandt war, ist jedoch nicht überliefert. Mit dem Fund der Widmung erhielt Camillo Reißmann eine Persönlichkeit, welche ihn für den Verfasser aus seinem de facto „Ghostwriter“-Status mit einem Schlag herausbeförderte.

„Seinem lieben Herrn Dr. Hans Natge in | Herzlicher Ergebenheit zugeeignet | Lützen, am 4. August 1899 |

Camillo Reißmann.“



Ausschnitt von der Rückseite des Titelblattes mit Widmung von Camillo Reißmann an Dr. Hans Natge

Der Widmungsempfänger Dr. Hans Natge (1851-1906)²⁹ war ein Berliner Verleger. Hans Natge promovierte 1890 mit der Schrift *„Francis Bacons Formenlehre“*³⁰. In seiner Deutschen Kriegerbund-Buchhandlung in Berlin, erst am Belle-Alliance-Platz 10 und später in Tempelhof gelegen, fungierte er auch als Herausgeber, Verleger und Redakteur u.a. der deutsch-nationalen Kriegerbundzeitung *Parole*³¹.

Ein Versuch, den Weg des Bandes von Oskar Planer und Camillo Reißmann *Johann Gottfried Seume. Geschichte seines Lebens* an die Ostküste der USA nachzuvollziehen, gestaltete sich schwierig und endete zum Schluss lediglich in Vermutungen, zumal über die Vita von

²⁸ Auf eine Anfrage wurde nicht einmal reagiert.

²⁹ Die identischen Lebensdaten der beiden hier genannten Widmungsempfänger sind kein Schreibfehler, sondern ein kurioser genealogischer Zufall.

³⁰ Hans Natge: *Francis Bacons Formenlehre*; Leipzig: B. G. Teubner 1890 [Dissertation].

³¹ Gustav Dahms: *Das litterarische Berlin. Illustriertes Handbuch der Presse in der Reichshauptstadt*; Berlin: Verlag von Richard Taendler 1895, S.168.

Dr. Natge fast nichts in Erfahrung zu bringen war. Sein Sohn Hans Karl Heinrich Natge, geboren am 16. Juli 1893 in Berlin, erlernte das Handwerk eines Photographen. Ab den frühen 20er Jahren des letzten Jahrhunderts machte er sich einen Namen als Photograph und Kameramann sowie Regie und Regie-Assistenz in der Filmindustrie der deutschen Vorkriegs- und Kriegsjahre³². Seine Spuren verlieren sich in den letzten Kriegsjahren. Nach einigen Quellen wird die Möglichkeit in Betracht gezogen, dass er nach Amerika (USA) übergesiedelt sei.³³ Auf diesem Weg könnte der Band aus dem vermutlichen Nachlass seines Vaters den Sprung über das große Wasser absolviert haben.

3. Nachsatz zu der Seume-Sammlung von Oskar Planer

Man kann das postume Auseinanderreißen der Planerschen Sammlung bedauern, aber leider war

und ist dies auch heute noch das Schicksal vieler privater Sammlungen. Dies sollte aber nicht dazu führen, die Stücke, welche bisher nicht den Weg in Museen oder gleichwertige Sammlungen gefunden haben, aus den Augen zu verlieren, wie ein aktuelles Beispiel belegen soll.

Im Frühjahr des Jahres 2020 wurde der Verfasser bei einem der regelmäßigen „Spaziergänge“ durch die virtuellen Antiquariate Europas in Österreich auf einen angebotenen Brief mit eigenhändiger Unterschrift von *Wilhelm René de l'Homme de Courbière, Generalleutnant (1887-1946)*, einem angeblichen Nachfahren von Seumes Vorgesetzten in der Garnison Emden aufmerksam. Der Generalleutnant René de l'Homme de Courbière (24.01.1887 Sanskow, Kreis Stolp – 07.05.1946 Wildeshausen b. Oldenburg) steht selbstredend in der Ahnenreihe der de l'Homme de Courbière, allerdings ohne den Wilhelm im

³² Siehe auch: https://www.filmportal.de/person/hans-natge_c4198fdc30a744f2bce60408997dfa42 [zuletzt besucht: 09.12.2021].

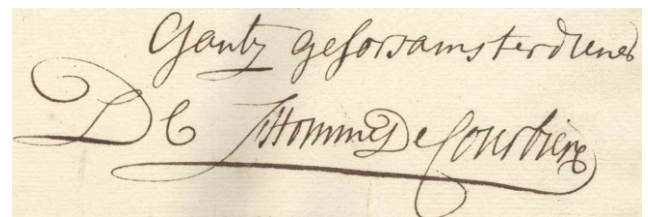
³³ Eine genealogische Suchanfrage aus dem kanadischen Regina / Saskatchewan des Jahres 2014 nach dem

Verbleib von dessen Sohn Hans-Heinz Jürgen Natge könnte dies ebenfalls als wahrscheinlich erscheinen lassen.

Vornamen. Der Genannte war der Ururenkel des Wilhelm René de l'Homme de Courbière (25.02.1733 Maastricht - 23.07.1811 Graudenz) und Sohn des René Wilhelm Rudolf de l'Homme de Courbière (12.04.1854 Dt.-Plassow – 19.02.1927 Stolp)³⁴. Zu jenem Generalleutnant de Courbière konnte jedoch die angegebene Datierung des Briefes nicht so recht passen: *Emden, 27. III. 1772*. Eine kurze klärende Korrespondenz zu den offensichtlichen Widersprüchen ließ die Vermutung zur Gewissheit werden. Das Datum des Briefes war korrekt und der Briefschreiber der damalige Oberst (ab 1771) Wilhelm René de l'Homme de Courbière, Chef der Garnison Emden und Seumes dortiger oberster Dienstherr nach dessen unfreiwilliger preußischer Kasernierung infolge der anfänglich so erfolgreichen Desertion aus den hessischen Diensten in Bremen. Da so viele Briefe von diesem Adressaten und aus jenem Zeitabschnitt nicht überliefert sind, war die Einordnung nicht sehr

zeitaufwendig. Es handelt sich um den aus der ehemaligen Sammlung Oskar Planer stammenden Brief Nr. 127³⁵ der Auktion von 1932, die Vereidigung eines Unteroffiziers betreffend. Dem Brief war ein eigenhändiges Registerblatt von Oskar Planer beigegeben.

Auch nach so vielen Jahren sollte man immer wieder mit weit offenen Augen die Angebote auf dem Autographen-Markt nach alt bekannten Stücken sichten und diese kritisch hinterfragen.



**PI 127, Briefausschnitt mit
Courbières Unterschrift³⁶**

³⁴ Frank Seume: *Genealogische Tafel der „Familie Wilhelm René de l'Homme de Courbière“*; Bibliotheca Seumiana Weißenfels-Leiðling 2012/2019. A3, unveröffentl.

³⁵ Meyer & Weigel, 1932. S.17.

³⁶ Bibliotheca Seumiana Weißenfels-Leiðling

NEUZUGÄNGE IM GÖSCHEN-ARCHIV

**Vorgestellt von
Thorsten Bolte**

(Museum Göschenhaus)

Dem kommunalen Haushalt der Stadt Grimma ist es zu verdanken, dass die Sammlung des Museums auch in diesem Jahr erweitert werden konnte. Wieder einmal standen dabei die Ergänzungen im historischen Buchbestand im Vordergrund. Das Göschenhaus sieht in seinem Sammlungskonzept den Aufbau eines möglichst kompletten Buchbestandes vor, die einerseits Göschen verlegt hat (Sammlungsschwerpunkt sind hier die Jahre des Verlages in Familienbesitz, also von 1785 bis 1838), und andererseits alle Seume-Werke vom Erstdruck bis zur heutigen Zeit. Darüber hinaus werden auch Bücher erworben, die einen Bezug zu Göschen oder Seume haben. Natürlich kann ein solcher Bestand, nie vollkommen lückenlos sein. Doch aufbauend auf die umfangreiche Sammlung unserer Museumsgründerin Renate Sturm-Francke, ist der historische Buchbestand im

Museum Göschenhaus auf einem guten Weg. Neuzugänge im historischen Buchbestand – in der Sammlung unter „Göschen-Archiv“ [= GA] aufgenommen – können so Lücken schließen, aber auch als Dublettenbestand dienen. Der Ankauf von Dubletten muss vielleicht erklärt werden: Bücher bis weit in das 19. Jahrhundert werden sehr individuell eingebunden, eine einheitliche Bindung gab es kaum. Auch wurden Bücher über die Jahrhunderte unterschiedlich genutzt. So sind Bücher in ganz unterschiedlicher Qualität überliefert, sodass ein Archiv sich immer wieder fragen muss, ob nicht die Beschaffung eines weiteren, druckgleichen Exemplars sinnvoll ist.

Im Folgenden möchte ich Ihnen ein paar Bücher vorstellen und Sie gleichzeitig ein wenig in die spannende Welt der Bibliographie historischer Bücher einführen. Ein paar Vorabinformationen seien mir erlaubt: Das Museum Göschenhaus unterscheidet zwischen historischem Buchbestand (bis 1900) und „normalen“ Buchbestand (ab 1900). Alle Bücher bis 1900 – diese

Grenzziehung wird allerdings hin und wieder aufgehoben – werden im **Titel** komplett aufgenommen, das heißt, dass nachvollziehbar ist, wie die Titelseite im Original aufgebaut ist. Dies ermöglicht etwa, genau die Auflage zu bestimmen, die manchmal nur anhand eines Kommas zu erkennen ist. Der **senkrechte Strich** | zeigt einen Zeilenumbruch an. Einschübe in **eckigen Klammern** sind Zusätze, die nicht auf dem Titelblatt zu finden sind (z. B. Jahreszahlen oder Verleger) oder Hinweise auf grafische Gestaltung (z. B. „**[Linie]**“ für ein grafisches Element, das zwei Textelemente des Titels voneinander trennt). Der Hinweis „**[sic!]**“ bedeutet „so, wirklich so“ und verweist darauf, dass im Titel an dieser Stelle eine Auffälligkeit zu finden ist, wie z.B. Klein- statt Großschreibung.

Nach dem Titel werden allgemeine Angaben zum Buch gemacht:

- a) Das **Format** wird als historisches Format angegeben, die noch aus dem Falten der Bögen resultiert; um eine genauere Angabe zu ermöglichen, wird in eckigen Klammern immer die

konkrete Höhe des Buches in Zentimeter angegeben.

- b) Es folgt die Angabe zu der **Seitenzählung**: hier werden alle Seiten aufgelistet, die ein Buch besitzt. Zu beachten ist hier der mögliche Wechsel von römischen zu arabischen Ziffern und darauf, ob eine Seite über eine eigene Zählung verfügt – ist das nicht der Fall, erscheint die Seitenzahl in runden Klammern. Da das Binden des Buchblocks oft einherging mit dem Entfernen von Seiten, wird als erste Seite immer die Titelseite angesehen bzw. – wenn vorhanden – das Frontispiz, der Stich gegenüber der Titelseite. Die letzte Seite ist immer die letzte bedruckte Seite. Ausnahmen können gemacht werden, wenn handschriftliche Notizen vor der ersten bzw. nach der letzten Seite, die aufgenommen wurde, zu finden sind.
- c) Als **Schrift** wird hier verkürzt zwischen Antiqua und Fraktur unterschieden, wobei nur der Haupttext entscheidend für die

Zuordnung ist. Gelegentliche Antiqua-Lettern in Fraktur drucken werden ignoriert, sofern nicht der Titel betroffen ist.

- d) Der **Druckvermerk** – in alten Büchern meist hinten zu finden – wird dann angegeben, wenn er vorhanden ist, was eher selten der Fall ist.
- e) Es folgt der **Einband**, der kurz beschrieben wird, um eine grobe Vorstellung des Buches zu vermitteln.
- f) Unter **Zustand** wird der aktuelle Erhaltungszustand beschrieben, auch, um spätere Restaurierungen einzuplanen. Sowohl der „**Zustand**“ als auch die weiteren Punkte „**Bibliographische Angabe**“, „**Erworben**“ und „**Eingestellt**“ finden sich im Katalog des Museums, werden aber hier in GÖSCHENS WELT aus Platzgründen nicht behandelt.
- g) Im **Buchaufbau** werden die einzelnen Abschnitte des Inhaltes aufgeführt; in runden Klammern finden sich allgemeine Beschreibung, z.B. „(Titelblatt)“, in den eckigen

Klammern werden die Seitenzahlen angegeben, auf der das beschriebene Element des Inhaltes zu finden ist.

- h) Als letzter Punkt innerhalb des Kataloges, gibt es die Möglichkeit, **Anmerkungen** zum Werk einzufügen.

Im Folgenden möchte ich nach dem Katalog des Göschenhauses ein paar Bücher vorstellen, vorangestellt sind immer allgemeine Erklärungen. Die einzelnen Abschnitte werden mit einem Kurztitel überschrieben.

A) Seume, *Gedichte*, 1801 + 1804 + 1810 + 1815 [= GA 31 A / GA 31 B / GA 31 C1 / GA 31 D2]

Gleich vier Ausgaben der *Gedichte* von Johann Gottfried Seume konnte das Göschenhaus erwerben. Die *Gedichte* spielen eine entscheidende Rolle im Werk Seumes, kehrt er doch sein ganzes Leben zur Dichtung zurück. Leider sind bis heute Seumes *Gedichte* von der Forschung und von den Lesern eher nur am Rande wahrgenommen worden. Dabei ist die Erstausgabe der *Gedichte* von 1801

mehr als nur ein Buch unter vielen: Seume plante mit Hochdruck seinen legendären „*Spaziergang nach Syrakus*“ – beginnend am 6. Dezember 1801 vor nunmehr 220 Jahren –, als er mit den Gedichten seine erste wirklich große Publikation veröffentlichte (eine Übersetzungsarbeit für Göschen aus dem Jahr 1788 soll hier beiseitegelassen werden). Manche sehen darin auch ein mögliches „Testament“, falls Seume die Wanderung quer durch Europa nicht unbeschadet überstanden hätte. Zwei weitere Auflagen kamen noch zu Lebzeiten heraus, damit sind die *Gedichte* durchaus das erfolgreichste Buch Seumes zu Lebzeiten. Das Museum Göschenhaus hat nun alle Ausgaben, die zu Lebzeiten herauskamen sowie die vierte posthume Auflage. Der Buchaufbau wird hier gekürzt, da ansonsten der Umfang mit Nennung aller Gedichte zu platzraubend gewesen wäre.

Das Zitat auf der Titelseite ist gewissermaßen das Lebensmotto Seumes gewesen; es erscheint in vielen Werken Seumes – wie weiter unten auch bei der Ausgabe von *Mein Sommer 1805* –, hin und wieder sind

einzelne Wörter des Zitats umgestellt. Übersetzt heißt es: *Der Wahrheit folgen und sie hochhalten, die Gerechtigkeit wahren, allen gleichermaßen wohlgesinnt sein und Gutes tun, nichts fürchten.* (Eine mögliche Übersetzung wäre auch: *Die Wahrheit zu befolgen und zu verehren, die Gerechtigkeit zu schützen, allen gleichermaßen Gutes zu wünschen und zu tun, ist nichts, was man fürchten muss.*) Woher das Zitat genau stammt oder ob es vielleicht von Seume selbst ist, ist nicht bekannt.



Die Neuzugänge von Seumes Gedichten
(© Museum Göschenhaus)

1) Titel: *Gedichte* | von | *Johann Gottfried Seume*. | [Linie] | *Veritatem sequi et colere, tueri justitiam, aequè omnibus bene | velle ac facere, nil*

extimescere. | [Linie] | 1801. [= Leipzig, Johann Friedrich Hartknoch]

Format: 8° [= 20,8 cm]; **Seiten:** VIII S. + 254 S. + (1) S [= "Verbesserungen"]; **Schrift:** Antiqua; **Druckvermerk:** /; **Einband:** geb. Halbleder der Zeit mit Rückengoldprägung und goldgeprägten Rückentitel, mit rotem Marmorpapierbezug.

Buchaufbau: (Titelblatt) [= I] / (Vorrede) [= III-VIII] / (Gedichte) [= 1-240] / (Anmerkungen) [= 241-254] / *Verbesserungen.* [= (1)]

2) Titel: *Gedichte | von | Johann Gottfried Seume. | [Linie] | Veritatem sequi et colere, tueri justitiam, aequè omnibus | bene velle ac facere, nil extimescere. | [Linie] | Zweyte, vermehrte und verbesserte, Ausgabe. | [Linie] | 1804.* [= Leipzig, Johann Friedrich Hartknoch]

Format: 8° [= 19,6 cm]; **Seiten:** (1) S. [= Frontispiz] + XVI S. + 286 S. + (1) S. [= Druckvermerk]; **Schrift:** Antiqua; **Druckvermerk:** *Jena, | gedruckt bey Fromann und Wesselhöft.*; **Einband:** Gebunden in Halbleinen der Zeit mit handschriftlichem Rückentitel.

Buchaufbau: (Frontispiz) *Schnorr. del: W.Böhm. sc:* [= (1)] / (Titelblatt) [= I] / (Vorrede) [= III-VIII] / Zur zweyten Ausgabe. [= IX-XIV] / Register. [= XV-XVI] / (Gedichte) [= 1-276] (Anmerkungen) [= 277-286] / (Druckvermerk) [= (1)]

3) Titel: *Gedichte | von | Johann Gottfried Seume. | [Linie] | Veritatem sequi et colere, tueri justitiam, aequè omnibus | bene velle ac facere, nil extimescere. | [Linie] | Dritte, vermehrte und verbesserte, Ausgabe. | [Linie] | 1810.* [= Leipzig, Johann Friedrich Hartknoch]

Format: 8° [= 20,3 cm]; **Seiten:** (1) S. [= Frontispiz] + XXIV S. + 327 S. + (13) S. als Fehlzählung [= S.324*-336*]; **Schrift:** Antiqua; **Druckvermerk:** *Jena, | gedruckt bey Fromann und Wesselhöft.* [= 336*]; **Einband:** Pappband der Zeit mit Rückenschild.

Buchaufbau: (Frontispiz) *Schnorr v. K. del 1809 A.W.Böhm. sc:* [= (1)] / (Titelblatt) [= I] / (Widmung) *Dem | Herrn Doktor Braune | und Herrn Chrst. Aug. Haußner | die dankbare Freundschaft.* [= III] / (Vorrede) [= V-

X] / *Zur zweyten Ausgabe.* [= IX-XVI]
 / (Vorrede zur 3. Ausgabe) [= XVII-
 XX] / *Register.* [= XXI-XXIV] /
 (Gedichte) [= 1-327] / (Anmerkungen)
 [= Fehlzählung mit 325*-336*] /
 (Druckvermerk) *Jena, | gedruckt bey*
Frommann und Wesselhöft. [= 336*]

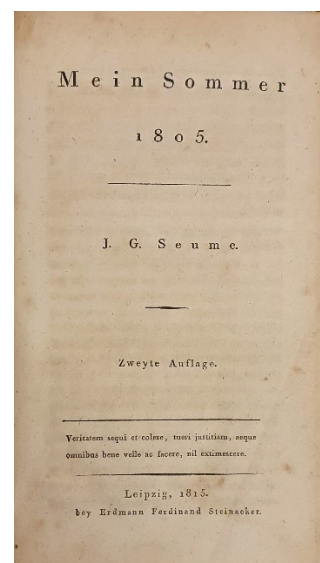
4) Titel: *Gedichte | von | Johann*
Gottfried Seume. | [Linie] | Veritatem
sequi et colere, tueri justitiam, aequè
omnibus | bene velle ac facere, nil
extimescere. | [Linie] | Vierte,
vermehrte und verbesserte, Ausgabe.
| [Linie] | 1815. [= Johann Friedrich
 Hartknoch]

Format: 8° [= 20,9 cm]; **Seiten:** (1) S.
 [Frontispiz] + XXII S. + 226 S.;
Schrift: Antiqua; **Druckvermerk:** /;
Einband: Gebundener Pappband der
 Zeit mit Rückenschild.

Buchaufbau: (Frontispiz) *Seume.*
Schnorr v. K. del 1809[.] A.W.Böhm.
sc: [= (1)] / (Titelblatt) [= I] /
 (Widmung) *Dem Herrn Doktor Braune*
und Herrn Chrst. Aug. Haußner die
dankbare Freundschaft. [= III] /
Vorrede des Verfassers zur ersten
Ausgabe. [= V-VII] / *Zur zweyten*
Ausgabe. [= VIII-X] / *Zur dritten*

Ausgabe. [= X-XII] / *Zur vierten*
Ausgabe. [= XII-XX] / *Register.* [=

B) Seume, *Mein Sommer* 1805,
1815 [= GA 30 B]



Die Titelseite der Neuerwerbung
 (© Museum Göschenhaus)

Johann Gottfried Seume hatte seine
 große Reise ins Baltikum mit dem
 Abstecher nach Moskau in den
 Sommermonaten 1805 unter-
 nommen. 1806 erschien dazu sein
 Reisebericht, 1807 sogar eine eng-
 lische (Teil-)Übersetzung in London.
 Erst 1815 erschien eine zweite
 Auflage posthum, die nun endlich
 auch im Göschenhaus zu finden ist.
 Der Buchaufbau zeigt einmal mehr,

wie die Reiseberichte entstanden sind, nämlich aus Briefen, die er von unterwegs schrieb.

Titel: *Mein Sommer | 1805.* | [Linie] | *J. G. Seume.* | [Linie] | *Zweyte Auflage.* | [Linie] | *Veritatem sequi et colere, tueri justitiam, aequae | omnibus bene velle ac facere, nil extimescere.* | [Linie] | *Leipzig, 1815.* | *bey [sic!] Erdmann Ferdinand Steinacker.*

Format: 8° [= 20 cm]; **Seiten:** XXVIII + 262 S. + (1) S. [= *Zu verbessern.*]; **Schrift:** Antiqua; **Druckvermerk:** /; **Einband:** geb., Halbledereinband der Zeit.

Buchaufbau: (Titelblatt) [= I] / (Vorrede) *Lieber Leser,* [= III-XXVIII] / *Breslau, den 18. April.* [= 1-13] / *Schawl in Litthausen, den 29. April.* [= 13-32] / *Reval, den 18. May.* [= 32-55] / *Bronniza, den 8. Juny.* [= 55-79] / *Petersburg, den 13. July.* [= 80-131] / *Sippola, den 28. July.* [= 132-145] / *Abo, den 5. August.* [= 146-172] / *Stockholm, den 16. August.* [= 172-199] / *Kopenhagen, den 28. August.* [= 199-220] / *Lübek, den 8. September.* [= 221-243] / *Leipzig, den*

1. Oct. [= 243-262] / *Zu verbessern.* [= (1)]

B) Heun, *Vertraute Briefe*, 1792

[= GA 643 A]

Über Carl Heun könnte man viel Schreiben, war er als *H. Clauren* einer der bekanntesten und umstrittensten Schriftsteller seiner Zeit. Carl Heun war aber seit 1788 auch Schwager von Georg Joachim Göschen. Diesem Familienbezug ist es zu verdanken, dass dieses Buch – in zwei Teilen 1792 veröffentlicht, hier aber zusammengebunden – nun seinen Platz im Göschen-Archiv findet. Doch das Buch ist keines mit den berüchtigten Geschichten erotischen Inhalts des H. Clauren. Carl Heun schreibt hier unter seinem eigenen Namen ein faszinierendes Nachschlagewerk für Studierende seiner Zeit. Der erste Teil gibt viele Ratschläge zum studentischen Leben:

- *Von dem äußeren Benehmen eines Studierenden bey den Besuchen öffentlicher Lustörter usw.*

- *Benutzung der Ferien durch kleine Excursionen und Reisen*
- *Von den Pflichten des jungen Studierenden; a) gegen seine Lehrer, (Benutzung der Bibliotheken); b) gegen seine akademischen Mitbürger; c) gegen seine Comilitonen*
- *Vom Duelle*
- *Vom Umgang mit dem zweyten Geschlechte; usw.*

Der zweite Teil beschreibt alle deutschsprachigen Universitäten, hier nutzt Heun zum Teil Texte, die ihm Autoren vor Ort zugeschickt haben. Das Buch hat eine Fehlbindung eines Bogens, darum befinden sich einige Seiten an der falschen Stelle, trotzdem ist das Buch vollständig.

Titel: *Vertraute Briefe | an | alle edelgesinnte Jünglinge | die auf Universitäten gehen wollen | von | Carl Heun. | [Linie] | Zwey Theile. | [Linie] | Leipzig, | bey Johann Samuel Heinsius und Sohn. | 1792.*

[angebunden:]

Carl Heuns | Allgemeine Uebersicht | sämmtlicher | Universitäten Deutschlands | [Linie] | oder | der

vertrauten Briefe | Zweyter Theil. | [Linie] | Leipzig, | bey Johann Samuel Heinsius und Sohn. | 1792.

Format: 8° [= 20,7 cm]; **Seiten:** (1) S. [= Frontispiz] + (1) S. [= Titelseite] + 156 S. [= 1-146 + (1) [= Widmung] + 149-150 + 147-148 + 153-154 + 151-152 + (2) [= Inhalt] + 155-156] + [angebunden] VIII S. + 368 S. [= S.1-340 + (1) [= gefaltete Tabelle] + 341-356 + (1) [= gefaltete Tabelle] + 357-362 + (1) [gefaltete Tabelle] + 363-368]; **Schrift:** Fraktur; **Druckvermerk:** /; **Einband:** Geb., Pappband der Zeit, mit marmorierten Papier eingeschlagen.

Buchaufbau: (Frontispiz) *Caffe. Del. Clai. Sc. 1792* [= (1)] / (Titelblatt) [= (1)] / *Erster Brief.* [= 1-4] / *Zweyter Brief.* [= 5-12] / *Dritter Brief.* [= 13-19] / *Vierter Brief.* [= 20-28] / *Fünfter Brief.* [= 28-38] / *Sechster Brief.* [= 39-40] / *Siebenter Brief.* [= 41-49] / *Achter Brief.* [= 49-57] / *Neunter Brief.* [= 58-65] / *Zehnter Brief.* [= 66-80] / *Eilfter Brief.* [= 81-89] / *Zwölfter Brief.* [= 90-119] / *Dreyzehnter Brief.* [= 120-137] / *Vierzehnter Brief.* [= 137-146] / (Widmung) *Seiner Exelenz (...)* [= (1)] / (Fehlbindung) *Vierzehnter Brief.* [= 149-150] / (Fehlbindung) *Vierzehnter Brief.* [= 147-148] / (Fehlbindung)

*Verzeichnis | einiger Schriften, | die | einzelne Punkte dieser Briefe näher berühren.) [= S.153-154] / (Fehlbindung) Vierzehnter Brief. [= 151] / Verzeichnis | einiger Schriften, | die | einzelne Punkte dieser Briefe näher berühren. [= 152] / Inhalt | des | ersten Theils. [= (1)-(2), ursprünglich vor S.1 befindlich (Fehlbindung)] / (Fehlbindung) Verzeichnis | einiger Schriften, | die | einzelne Punkte dieser Briefe näher berühren. [= 155-156] / (angebunden Titelseite) [= 1] / Vorerinnerung. [= I-VI] / Inhalt | des zweyten Theils. [= VII-VIII] / Altdorf. | Von dem Herrn Professor G. A. Will daselbst. [= 1-16] / Bamberg. [= 17-19] / Bonn. [= 20-22] / Cölln. [= 23-27] / Dillingen. | Folgender Aufsatz ist mir (...) [= 28-36] / Duisburg. [= 36-40] / Erfurt. [= 41-45] / Erlangen. [= 46-53] / Frankfurt an der Oder. [= 53-58] / Freyburg. [= 59-61] / Fulda. | (Aus der Feder eines sehr schätzbaren Gelehrten daselbst.) [= 61-66] / Gießen. [= 67-73] / Göttingen. [= 74-82] / Grätz. [= 83-89] / Greifswald. [= 90-93] / Halle. [= 94-101] / Heidelberg. [= 102-107] / Helmstädt. [= 108-115] / Herborn. | (Ein Beytrag von einem würdigen Mann in ***) [=*

115-120] / Jena. [= 121-131] / Ingolstadt. [= 132-142] / Insbruck. [= 143-147] / Kiel. [= 148-151] / Leipzig. [= 152-174] / Löwen. [= 175-178] / Mainz. | (Von dem Herrn Doctoranden J. A. Ignaz Hutter in | Mainz.) [= 178-185] / Marburg. [= 186-190] / Olmütz. [= 191-239] / Beylage. [zu Olmütz] [= 240-244] / Paderborn. [= 245] / Prag. [= 246-256] / Rinteln. [= 257-262] / Rostock. [= 263-267] / Salzburg. [= 268-273] / Stuttgart. [= 274-289] / Trier. [= 290-293] / Tübingen. [= 294-298] / Wien. | (Keinen ausführlichen Aufsatz (...)) [= 299-306] / Würzburg. [= Würzburg] [= 307-323] / Wittenberg. | (Nachstehender Aufsatz ist aus Händen (...)) [= 324-336] / [Tabelle] A. | Schema | zu | dem Wirthschaftsbuche | eines | Ordnung liebenden Studenten. [= 337-339] / Anmerkungen zur Tabelle B. [= S.340-356] / Tabelle B. [= (1), zwischen 341 und 341 eingebunden] / Tabelle C. [= (1), zwischen 356 und 357 eingebunden] / Anmerkungen zur Tabelle C. [= 357-362] / Anmerkungen zur Tabelle D. [= 362-368] / Tabelle D. [= (1), zwischen 362 und 363 eingebunden]

UND DAMIT PUNKTUM WÖRTERPRUNK DAS BESONDERE ZUM SCHLUSS:

BAGGER AM GÖSCHENHAUS

von Thorsten Bolte (Grimma)

In der kommenden Zeit werden als erste Baumaßnahme – betreut vom Hochbauamt der Stadt Grimma – die renovierungsbedürftigen Holzfenster bzw. -fensterläden sowie die beiden Balkone des Göschenhauses saniert, damit das Museum für die Zukunft gerüstet ist. Doch bereits ab dem 8. Dezember rückte ein Bagger an, um die Garage des Museums abzureißen.

Die Garage ist ein Nutzbau aus dem Jahr 1935, die das Ehepaar Sturm / Sturm-Francke für ihr Auto bauen ließ. Eine danebenstehende Sommerlinde schaffte sich im Laufe vieler Jahrzehnte Platz und erwies sich stärker als das Mauerwerk der Garage, die längst ein Lagerplatz für Gartengeräte und -möbel war. Der Nässeeintritt ins Gebäude und besonders in die Dachkonstruktion taten ihr Übriges. Betroffen davon war auch der sogenannte Schuppen mit einer kleinen Werkstatt und ein angrenzender „Schauer“. Eine Holzlaube im Nutzbereich des Göschengartens wird in absehbarer Zeit den nun verschwundenen Arbeitsbereich und die Lagerfläche ersetzen. Die freigewordene Fläche – mit einer völlig neuen Sicht auf den Göschengarten – wird teilweise ein barrierefreier Zugang zum Gelände, die übrige Fläche zum öffentlich zugänglichen Bereich. Gerade die Barrierefreiheit ist für uns ein wichtiger Schritt, um für den schwierigen Treppenzugang zum Gelände eine Alternative bieten zu können – für gehbehinderte Menschen eine große Erleichterung.

Hier nun ein paar Fotos (alle: © Museum Göschenhaus):

**Vorderansicht
der Garage ►**



**Seitenansicht von Garage, Schuppen und Schauer
(hinter der Hecke)**



**◀ Ein Baum
sucht sich
seinen Weg**

**Der Abriss
ist im vollen
Gang ►**



**◀ Neuer Blick in
den
Göschengarten –
und die Linde
steht endlich frei**

IMPRESSUM



Herausgegeben vom
Museum Göschenhaus
– Seume-Gedenkstätte –
Eine Einrichtung der Stadt Grimma
Ausgabe 2+3/2021



Redaktion und Gestaltung:
Thorsten „THB“ Bolte (Grimma),
im Auftrag des Museums Göschenhaus

Redaktionsschluss für die Ausgabe GÖSCHENS WELT 1/2022 ist der 13.02.2022
Kontakt: Museum Göschenhaus oder Bolte.Thorsten@grimma.de

Rechte, wenn nicht anders angegeben:

- © Texte: Museum Göschenhaus – Eine Einrichtung der Stadt Grimma 2021
 - © Abbildungen: Göschenhaus – Eine Einrichtung der Stadt Grimma 2021
- Auskunft erteilt das Museum Göschenhaus



Durch eine Spende können Sie unsere Arbeit zusätzlich unterstützen:

Stadtverwaltung Grimma
Verwendungszweck: SPENDE GÖSCHENHAUS

BANKVERBINDUNG
IBAN: DE28 8605 0200 1010 0000 60 • BIC: SOLADES1GRM